

Freiheit - Knechtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **76 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiheit – Knechtschaft

Hände in Fesseln — ein Symbol für Knechtschaft und Unfreiheit! Ueberall in der Welt leben Menschen, die um der Freiheit willen ihre Heimat verlassen haben. Das Los der Flüchtlinge ist ihnen beschieden: Entbehren, Demütigungen, mühsamer Aufbau einer neuen Existenz.

Der Verbrecher, dem die Freiheit entzogen wird, erleidet die gerechte Strafe für sein Handeln. Nicht so die Tausenden und Abertausenden von Flüchtlingen. Sie sind schuldlos, sind Opfer von Kriegen und politischen Intrigen.

Das Schicksal der Tibeter steht uns vor Augen. Die Internationale Juristenkommission hat verschiedene Male festgehalten, dass das, was in Tibet seit 1959 geschah, Völkermord ist. Vielen Tibetern blieb, als die Chinesen in das theokratisch regierte Bergland einfielen und es unter ihre Herrschaft zwangen, die Klöster zerstörten, die Menschen knechteten und die altherwürdigen Bräuche missachteten, keine andere Wahl, als zu fliehen. Die Hoffnung, einmal wieder nach Tibet zurückzukehren und die alte Kultur zu retten, ist verschwindend klein. Wie bedeutsam ist angesichts dieser Tragödie die Hilfe der Schweiz! In Zusammenarbeit mit dem Verein Tibeter Heimstätten hat das Schweizerische Rote Kreuz seit 1961 verschiedene Flüchtlingsgruppen in unserem Land angesiedelt und ihre Betreuung übernommen. Es hiesse, die Grundsätze des Roten Kreuzes verkennen, wollte man, wie die chinesische Regierung es in ihren Noten tat, diese Hilfe unter dem Gesichtspunkt aggressiver politischer Machenschaften betrachten. Die Hilfe an die 380 tibetischen Flüchtlinge, die heute in unserem Lande wohnen, trägt rein humanitären Charakter.

Was braucht der Mensch, um glücklich und in Freiheit leben zu können? Was schulden wir unsern Tibetern, wenn wir die Pflicht übernommen haben, sie zu betreuen? Mehr als nur die Erfüllung ihrer materiellen Bedürfnisse! Sie wollen auch in unserem Land, trotz des allseits vorhandenen guten Willens zur Anpassung, ihrer Kultur und ihrer Religion nachleben. Um ihnen das zu ermöglichen, wurde am 29. Juli in einer Waldlichtung bei Rikon im Tösstal der Grundstein für ein Kloster gelegt, in dem fünf Lamas wohnen und von wo aus sie ihre Landsleute geistig betreuen werden.

Eine derart grossangelegte Hilfsaktion wie die für die tibetischen Flüchtlinge bedarf bedeutender finanzieller Mittel. Da das Schweizerische Rote Kreuz mit der Hilfe an die Tibeterflüchtlinge eine Verpflichtung übernommen hat, die es auf Jahre und Jahrzehnte hinaus beanspruchen wird, muss es sich von Zeit zu Zeit mit der Bitte um Zeichnung einer Patenschaft an die Bevölkerung wenden. Gäbe es eine bessere Möglichkeit, den Inhalt der chinesischen Noten, die in den Sommermonaten an den Bundesrat gelangten, der Unrichtigkeit zu bezichtigen, als die der tätigen Hilfe? Mit dieser Frage möchten wir unsere Leser bitten, auch ihrerseits durch Zeichnung einer Patenschaft dazu beizutragen, dass das Schweizerische Rote Kreuz die Betreuung der Tibeterflüchtlinge auch in Zukunft fortsetzen und weitere Flüchtlingsgruppen aufnehmen kann.